

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschl. Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Rabatte usw. laut auslegenden Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachzahlung schließt die Klage ab. Konkurs.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptverleger: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 124.

Nummer 9

Februar: 231

Sonntag, den 20. Januar 1935

DN.12.34.408

34. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 19. Januar 1935.

Wie wir erst jetzt erfahren, konnten am Mittwoch Herr Maurer Rog Siefert und Gemahlin, An der Blöße, das schöne Fest der Silberhochzeit begehen. Wir übermitteln noch nachträglich dem Jubelpaar herzlichste Glückwünsche.

Auch ein Jubiläum. In diesen Tagen wurde durch das Gemeindefeldwerk der millionste Kubikmeter Wasser dem Rettungsweg zugeführt.

Die Ortsgruppe des hiesigen Winterhilfswerkes teilt mit, daß auf Anordnung der vorgesetzten Dienststelle in der Zeit bis Mitte Februar eine Nachprüfung der gestellten Unterstützungsanträge stattfinden muß. Diese Maßnahme erscheint um so dringender, als ein Teil der Hilfsbedürftigen immer noch nicht verstanden hat, was deutsche Ehrlichkeit bedeutet. Es ist festzustellen, daß Verschiedene unwahre Angaben bei Ausfüllung ihrer Anträge machten, z. B. nicht angeben, daß sie selbst Erbauer von Kartoffeln sind usw. Ferner hat ein Teil es wieder unterlassen, Meldung darüber zu erstatten, daß er wieder Beschäftigung erhalten hat. Wer jedenfalls bei der Nachprüfung mit unwahren Angaben angetroffen wird, hat strenge Bestrafung zu erwarten. Desgleichen trifft Ausschluß von Betreuung durch das W.H.W. alle diejenigen, die sich dem Mißbrauch hingeben. Erwartet wird weiter von Hilfsbedürftigen, daß sie nicht unangebrachte Forderungen an das W.H.W. stellen. Dann erkennen sie den Sinn des W.H.W. und erreichen dadurch nur, daß die Gefährdung der Spender erheblich nachläßt.

Sein 66. Stiftungsfest begeht in würdiger Weise der hiesige Kriegerverein morgen Sonntag, den 20. Januar, abends halb 8 Uhr im Gasthof zum Hirsch. Während seiner langen Bestandszeit, inmitten Sturmweiger Zeit, die Deutschland durchmachen mußte, hat er von seinen Hochzeiten nichts gespart: Autorität, Religiosität, Vaterlandsliebe und Kameradschaftsgelbst hat er trotz vieler Anfeindungen feindlicher und lauer Mächte hochgehalten und hinübergerettet in das Reich Adolf Hitlers. Durch Anerkennung und besonderer Wertschätzung des Kriegerbundes hat der Führer auch zum Ausdruck gebracht, daß ein Bund mit solchen Hochzeiten eine der wertvollsten Stützen des neuen Reiches ist. Das 66. Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins wird deshalb nicht nur die im Verein zusammengeschlossenen Kameraden vollständig zur Feierstunde vereinen, sondern auch alle Freunde und Gönner dieses wohl ältesten Vereins im Orte. Das Infanteriebataillon wird durch ein besonders ausgewähltes Konzert erfreuen, das dadurch noch eine besondere Note erhält, als der Sohn des Herrn Thalheim, der schon lange Jahre bei dem Bataillon dient, die Kapelle dirigieren wird. An das Konzert schließt sich für die Festteilnehmer ein Festball an, bei dem auch die gesamte Kapelle zum Tanze aufsteht.

Am Donnerstag vormittag in der 10. Stunde fuhr am Steinbruch zwischen Hermsdorf und Lausa ein Personenkraftwagen, als dessen Führer einen entgegenkommenden Lastzug ausweichen wollte, in den Straßengraben. Die Insassen kamen bei dem Sturz mit geringfügigen Verletzungen davon, der Wagen wurde erheblich beschädigt.

Die Jagdausstellung in Dresden verlängert
Anfolge überstarker Besuches wird die Dresdener Jagdausstellung bis einschließlich Sonnabend, 26. Januar, verlängert. Es kann der Besuch dieser Jagdausstellung in Dresden-H. Taschenbergpalais, dringend empfohlen werden; Eintritt frei.

Dresden. FeuerTod einer Greisin. Die in der Börlinger Straße 83 wohnhafte 83 Jahre alte Witwe Auguste Seifert hatte sich auf dem Gaststüber Tee wärmen wollen, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Die Frau erlitt am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß sie nicht gerettet werden konnte.

Dresden. Alte Hundertmarktscheine! Wiederholt gelang es einem Unbekannten, außer Kurs gefetzte blaue Hundertmarktscheine (Vorkriegsgeld) in Zahlung zu geben. Durch sein sicheres Auftreten täuschte er einige Geschäftsfrauen und erreichte, daß ihm die Scheine gewechselt wurden; als Opfer suchte er sich stets Frauen aus, die sich allein in ihrem Geschäft befanden. Der Schwindler ist etwa 25 bis 30 Jahre alt.

Zittau. Ein Fallschmüzerpaar gefaßt. In Zittau und Umgebung waren seit längerer Zeit Fallschmüzer in größerer Anzahl aufgetaucht. Insbesondere wurden die Wochen- und Jahrmärkte zu diesem Zweck benutzt; auch bei Geschäftsleuten waren solche Fäul- und Zweimarktscheine abgeleitet worden. Jetzt konnte die Kriminalpolizei in

einem hier wohnhaften 42 Jahre alten Erwerbstoten und einer gleichaltrigen Frau, die in wilder Ehe lebten, die Täter feststellen. Die Frau war auch wiederholt bei der Ausgabe des Fallgeldes ertappt worden; die Geschäftsleute wieseln das Geld zurück, ohne die Festnahme der Frau zu veranlassen. Es besteht der Verdacht, daß noch mehrere Personen sich mit Fallschmüzerlei befassen.

Schirgiswalde. Zentralberufsschule für 1000 Schüler. Die Industriegemeinden Schirgiswalde, Schönlund, Wehrsdorf, Crostau, Kirchau, Willhen und Taute-walde haben sich zu einem Berufsschülerverband zusammengeschlossen. Dieser wird, weil die bisherigen gemeindlichen Berufsschulen der starken Schülerzahl und insbesondere dem Ostern 1935 aufzunehmenden Jahrgang räumlich nicht mehr gewachsen sind, hier eine große Zentralberufsschule errichten. In der neuen Zentralberufsschule, die Ostern dieses Jahres bezugsfertig sein soll, werden über tausend Schüler und Schülerinnen Aufnahme finden.

Bauhen. Volkshilfswesen im Grenzland. Auf der sehr stark besuchten ersten Führertagung für die Er-wachsenenbildung durch die Deutsche Heimatliche Sprach-Kreisabteilungsleiter B. Richter, Bauhen, über die Aufgaben der nationalsozialistischen Volkshilfswesen im Grenzland. Die Deutsche Heimatliche Schule werde in Verbindung mit allen NS-Gliederungen und den kulturellen Vereinen ganz besonders in der Landbevölkerung durch Vorträge und Lehrgänge die Liebe zur Heimat wecken und für ein gute Freizeitgestaltung für die Handarbeiter sorgen.

Jöhla. Einweilung des Amtshauptmannes. Durch Kreisamtschef Dr. Grille wurde der zum Amtshauptmann von Jöhla ernannte Regierungsrat Dr. Haupt im Beisein der Vertreter der Behörden und der Parteidentifikanten in sein Amt eingeweiht. Dr. Grille dankte dem nach Ostschon verlegten Amtshauptmann Dr. Dettmer für seine Arbeit für den Bezirksverband Jöhla und bat den neuen Amtshauptmann, sein Amt in diesem Sinn als gewissenhafter deutscher Beamter zu führen. Dr. Haupt versicherte, daß er sich mit seiner ganzen Person für sein neues Amt einbringen werde.

Ein grauenhaftes Verbrechen

Wie aus G. berichtet wird, wurde der sechszehnjährige Bauer Franz Stelzner, der auf seinem einsam liegenden Hof bei St. Katharina im Bezirk Trachau wirtschaftete, in der Nacht im Viehstall von einem Unbekannten, der sich das Gesicht geschwärzt hatte, überfallen und erschossen. Im Haus schlief der Mörder die 54jährige Frau Stelzner zu Boden; die Frau, die verhältnismäßig leicht verletzt worden war, aber viel Blut verlor, erweckte den Ansehen, als ob sie die Bewußtlosigkeit verloren habe, weil der Verbrecher mehrere Male zurückkam, um sich zu überzeugen, ob sie noch lebe. Der Täter suchte in den Räumlichkeiten nach Geld und Wertgegenständen, die er nur in geringer Menge fand. Das im Obergeschloß schlafende fünfzehnjährige Dienstmädchen, dem der Verbrecher mit vorgehaltenem Dolch den Tod androhte, wurde von ihm viermal verewolftigt. Schließlich ließ er sich in der Stube, in der die Bauersfrau in ihrem Blut am Boden lag, zu Tisch und verzehrte alle erreichbaren Essen- und Trinksachen, worauf er schliefte. Bisher ist es trotz schärfster Nachforschungen noch nicht gelungen, den Verbrecher zu ermitteln.

Bestimmungen zum Inventurverkauf

für die Bezirke Chemnitz, Dresden, Bauhen und Leipzig
Für die Inventurverkäufe 1935 sind in den Regierungsbezirken Chemnitz, Dresden, Bauhen und Leipzig seitens der jeweiligen Kreisamtschauptmannschaften die folgenden Bestimmungen erlassen worden:

- Als Beginn des im Jahre 1935 stattfindenden ersten Saisonabschlusses und Inventurverkaufes wird der letzte Montag im Januar, d. h. der 28. Januar, festgelegt.
- Der Verkauf darf nicht länger als bis zum 9. Februar dauern.
- Die Verkäufe sind als „Inventurverkäufe“ zu bezeichnen; hierbei ist es unerheblich, ob die Schreibweise Trennungstriche aufweist oder nicht. Der Zeitpunkt des Beginns der Veranstaltung muß für jedermann deutlich erkennbar angegeben werden.
- Für die Verkäufe gelten folgende Beschränkungen:
1) Auf den Inventurverkauf bezugnehmende Ankündigungen und Mitteilungen jeglicher Art dürfen grundsätzlich nicht früher als 24 Stunden vor Beginn der Verkäufe erfolgen. In Zeitungen, die weniger als siebenmal in der Woche, aber mindestens wöchentlich und nicht gerade am 27. Januar erscheinen, dürfen Ankündigungen und Anzeigen von Inventurverkäufen bereits in der vor diesem Tag erscheinenden letzten Ausgabe enthalten sein. Mit der Verteilung von Druckchriften und Plakaten durch Klammern-Unternehmen darf in Rücksicht auf den der Eröffnung des Inventurverkaufes vorausgehenden Sonntag bereits am Sonnabend, 26. Januar, ab 16 Uhr, begonnen werden. Aus

dem gleichen Grunde wird zugelassen, daß Ankündigungen und Mitteilungen, die durch Schaustellung von Waren in Schaufenstern, Schaukästen und dergl. erfolgen, bereits am Sonnabend, 26. Januar, abends nach Ladenschluß, der Besichtigung durch das Publikum freigegeben werden. Ankündigungen und Mitteilungen außerhalb der Schaufenster und außerhalb des Geschäftslokals dürfen bereits am Sonnabend, 26. Januar, ab 16 Uhr, angebracht werden. Zum gleichen Zeitpunkt kann auch mit der Filmwerbung begonnen werden. Alle vorzeitig erfolgenden Ankündigungen und Mitteilungen müssen deutlich und unmissverständlich den Tag des Beginnes der Veranstaltung angeben. 2) Es ist verboten, im Zusammenhang mit dem Inventurverkauf in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind, Waren zum Verkauf anzubieten, die nach ihrem Verwendungszweck und dem Zeitpunkt ihrer Anschaffung und Herstellung durch den Verkäufer für den Betrieb oder Verbrauch in dem künftigen Verbrauchsabschnitt (Saison) bestimmt sind. Das Angebot von Waren aus früheren Verbrauchsabschnitten ist zulässig.

Die vorstehende Regelung ist auch auf die von Verbandsgeschäften veranstalteten Inventurverkäufe anzuwenden. Im übrigen wird hinsichtlich derjenigen Warengruppen, die für die Inventurverkäufe zugelassen sind bezogen, hinsichtlich deren bestimmt worden ist, daß sie für die Inventurverkäufe nicht in Frage kommen, auf die kürzlich ergangene Anweisung des Führerrates der sächsischen Wirtschaft hingewiesen.

Der Seidenbau in der Erzeugungsschlacht

Von der Landesbauernschaft Sachsen wird mitgeteilt: Nachdem der Kolonabsatz für alle dem Reichserbbaubehörden zugehörigen, in der Reichserbbaubehörde angehörenden Züchter gesichert ist, bedeutet es eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Maulbeerbesitzer im kommenden Jahr seine Anlage durch Seidenbau nutzt. Er dient hierbei nicht nur seinen eigenen sondern in hohem Maße volkswirtschaftlichen Interessen. In Anbetracht der Rohstoffverknappung ist es nationale Pflicht, alle bestehenden Maulbeeranlagen voll auszunutzen; auch das ist Dienst an der Erzeugungsschlacht. Jede Aufklärung erteilt die „Reichs-fachgruppe Seidenbau“, Celle, Wildgartenstraße 4 A, von der auch alle, die sich dem Seidenbau zuwenden wollen, kostenlos beraten werden.

Keine Uebernahmeseine für Landbutter - keine Beschränkungen mehr!

Bisher mußte der Landbutter erzeugende Bauer zur Abgabe der Landbutter selbst an den Verbraucher Uebernahmeseine beantragen. Dieses Verfahren war wegen der großen Verbreitung der Landbutterherstellung durch die Vielzahl der Betriebe außerordentlich schwierig zu kontrollieren. Es hat sich schließlich gezeigt, daß die außerordentlich großen, verwaltungstechnischen Arbeiten, gemessen an dem Nutzen dieses Uebernahmeseinverfahrens, auf anderen Gebieten nutzbringender angewendet werden können.

Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darré sieht deshalb in Zukunft davon ab, dieses Uebernahmeseinverfahren weiterhin zu verlangen. Damit ist die Abgabe von Landbutter an Verbraucher und an Händler an keinerlei Beschränkungen mehr geknüpft.

Durch diesen Schritt hat die maßgebende Regierungsstelle — genau wie vor kurzem in der Erwerbswirtschaft — die Freiheit der Produktion dem Bauern zurückgegeben in der Erwartung, daß der deutsche Bauer nun auch in ganz erheblichem Maße dazu beiträgt, einen großen Erfolg der Erzeugungsschlacht zu sichern. Schließlich wird noch betont, daß diese Handelsfreiheit für den Bauern kein Freibrief sei, die Milchlieferungen an die Molkereien einzustellen, sondern dort, wo keine Härten entstehen, die Milch den gewerblichen Molkereien zur Verarbeitung auch weiterhin zuzuführen.

Bei alledem ist hoch anzuerkennen, daß die Beschränkungen in der Landbuttererzeugung gerade den hunderttausenden Züchtern eine Beeinträchtigung des Zuchtbetriebes brachte, die jetzt zu einem großen Teil fallen. Nach wie vor müssen Molkereien und Bauern in voller Achtung voreinander und in Rücksichtnahme auf die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse untereinander dafür einstehen, daß die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes gemäß den Anweisungen des Reichsnährstandes gesichert wird.



Rückgliederung der Saar am 1. März.

Direkte Verhandlungen Deutschland — Frankreich.

Genf, 17. Januar. Der Völkerrundrat hat am 20 Uhr 50 Minuten die ungeteilte Zuteilung des Saargebietes an Deutschland beschlossen und den Zeitpunkt der Rückgliederung auf den 1. März 1935 festgelegt.

Die Frage der Entmilitarisierung des Saargebietes wird vollkommen von der Behandlung der Saarfrage durch den Völkerrundrat und von der Entscheidung des Rates getrennt. Sie wird in direkten deutsch-französischen Verhandlungen erledigt. Das Saargebiet wird genau so behandelt wie die übrige entmilitarisierte Zone des Rheinlandes.

Die Entschlebung des Dreierausschusses.

Genf, 17. Januar. Der Völkerrundrat ist kurz nach 20 Uhr zusammengetreten, um die Saarfrage zu behandeln und zu erledigen. Der Berichterstatter teilte dem Rat mit, daß die Abstimmungskommission den Völkerrundrat über das Ergebnis der im Versailler Vertrag vorgesehenen Volksabstimmung im Saargebiet unterrichtet hat. Die Mitglieder des Dreierausschusses hätten festgestellt, daß die Bevölkerung des Saargebietes in allen Abstimmungsbezirken sich mit Mehrheit für den Anschluß an Deutschland ausgesprochen habe. Der Völkerrundrat müsse nach dem Vertrag nunmehr über die Souveränität entscheiden, unter die das Saargebiet unter Berücksichtigung des von der Bevölkerung ausgesprochenen Wunsches gestellt werden sollte. Unter diesen Umständen glaubt der Dreierausschuh dem Völkerrundrat die nachfolgende Entschlebung vorzuschlagen zu können:

1. Der Rat beschließt die Vereinigung des ungeteilten Saargebietes mit Deutschland, so wie es in Artikel 48 des Versailler Vertrages festgelegt ist, unter den Bedingungen, die aus diesem Vertrag hervorgehen und zugleich mit den besonderen Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit der Volksabstimmung eingegangen worden sind.
2. Der Rat setzt den 1. März 1935 als Zeitpunkt der Wiedereinsetzung Deutschlands in die Regierungsgeschäfte des Saargebietes fest.
3. Der Rat beauftragt seinen Ausschuh, in Verbindung mit der deutschen Regierung, der französischen Regierung und der Regierungskommission des Saargebietes, die Bestimmungen festzusetzen, die im Hinblick auf den Wechsel der Regierung im Saargebiet erforderlich sind, ebenso wie die Ausführungsbestimmungen der obengenannten Verpflichtungen. In dem Fall, daß diese Bestimmungen nicht bis zum 15. Februar 1935 festgelegt werden können, wird der Dreierausschuh dem Völkerrundrat seine Vorschläge unterbreiten. Dieser würde dann die notwendigen Entscheidungen treffen im Einklang mit § 35 und 39 des Anhangs zum Artikel 50 und der besonderen Verpflichtungen, die von den beiden Regierungen aus Anlaß der Volksabstimmung übernommen worden sind.

Der Abschluß der Völkerrundratsitzung.

Genf, 17. Januar. Nach Laual nahm der englische Gesandte Ewen das Wort zu einer Erklärung. Die beiden erreichte Verständigung, sagte er, mache sowohl dem Völkerrundrat als auch dem Völkerrundrat Ehre. Es sei wohl nicht zweifelhaft, wenn man annehme, daß sie zur internationalen Verständigung beitragen werde. Der Bericht des Dreierausschusses sei in demselben konstruktiven Geist abgefaßt, wie die Rede des französischen Außenministers, die man hören gehört habe.

Im Anschluß daran sprach der Vertreter Englands dem Dreierausschuh und seinem Vorsitzenden, sowie der Regierungskommission des Saargebietes die besondere Anerkennung seines Landes aus. Er lobte besonders die Fähigkeit und Geduld der mit der Saarfrage betrauten Personen.

Nach Ewen sprach der Sowjetvolkstommisar Litwinow. Er nannte die Lösung der Saarfrage einen Erfolg für das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Es könne nun kein

Zweifel mehr über die Nationalität der Saarbevölkerung sein: Sie wolle deutsch bleiben mit allen damit verbundenen Folgen. Die endgültige Lösung der Saarfrage sei ein Schritt auf dem Wege zum Frieden; doch seien hier noch längst nicht alle Schwierigkeiten beseitigt. Der Friede werde aber nicht gesichert dadurch, daß gewisse Staaten ihre eigenen Wege gingen, sondern nur durch gemeinsame Abmachungen, die allen offen ständen. Man müsse auch wissen, daß durch private Erklärungen dieses oder jenes Staatsmannes der Friede noch nicht garantiert sei. Dazu sei eine kollektive Sicherung notwendig.

Nach der Annahme der Entschlebung über die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland sprach der ägyptische Außenminister Nischü Kras als Präsident des Völkerrundrates der Regierungskommission seinen Dank für ihre im Interesse des Völkerrundrates und des Friedens geleistete Arbeit aus.

In Erwiderung auf diese Dankesworte betonte Knox keine Zufriedenheit, mit dem Völkerrundrat und seinen verschiedenen Instanzen so glücklich zusammengearbeitet zu haben und hat den Völkerrundrat um die Ermächtigung, weitgehende Amnestiemassnahmen im Saargebiet zu treffen und diejenigen Massnahmen aufzuheben, die nur für die Abstimmungszeit getroffen wurden. Diese Ermächtigung wurde der Regierungskommission ohne Aussprache erteilt und die Sitzung hierauf geschlossen. Die nächste Sitzung des Rates findet am heutigen Freitag um 16 Uhr statt.

Eine Rede Lauals.

In der historischen Völkerrundratsitzung ergriff Laual das Wort und führte aus: Die Abstimmung hat stattgefunden. Das Wort ist klar und der darin ausgesprochene Wille kategorisch. Das Saarvolk hat sein Schicksal frei gewählt. Der Völkerrundrat muß die Rückgliederung der Saar an Deutschland beschließen. Indem Frankreich, wie ich erklärt habe, die Volksabstimmung im voraus angenommen hat, hat es seine Treue zu dem Grundgedanken der Vertragseinhaltung bewiesen. Der Völkerrundrat hat wieder einmal der Sache des Friedens einen Dienst geleistet, indem er dieses heikle Problem, das eine Konfliktursache zwischen zwei großen Völkern sein konnte, auf der ihm zukommenden internationalen Ebene gehalten und gelöst hat. Die Aufgaben des Rates sind noch nicht beendet.

Ehe die Vereinigung mit Deutschland verwirklicht werden kann, bleiben wichtige Fragen zu regeln.

Die Entschlebung, die wir annehmen wollen, stellt dem Dreierausschuh eine wichtige Aufgabe. Er muß im Benehmen mit den beiden interessierten Regierungen und der Regierungskommission die Bedingungen vorschlagen, unter denen der Übergang der Souveränität erfolgen soll, und die verschiedenen Formen der Liquidierung des gegenwärtigen Regimes ausarbeiten. Der Völkerrundrat wird so eine der heikelsten Missionen zu erfüllen haben, die ihm durch den Vertrag zugewiesen worden sind. Die zu regelnden Fragen sind zahlreich. Sie sind verwickelt, aber die bisherigen Verhandlungen erleichtern den endgültigen Abschluß. Ich habe bereits dem Dreierausschuh genaue Vorschläge in dieser Hinsicht unterbreitet und die Vertreter der französischen Regierung stehen ihm schon jetzt zu seiner Verfügung. Der Regierungschef des Deutschen Reiches hat sich bereit erklärt, an die Saarländer gewandt und hat ihnen gesagt, daß ihre Rückkehr zum Deutschen Vaterland mit keinem

Makel behaftet sein dürfe und daß sie die höchste Disziplin bewahren müßten. Durch diese Sprache hat Reichkanzler Hitler, dessen bin ich sicher, seinen Willen aussprechen wollen, daß alle Repressalien gegen diejenigen vermieden werden, die von ihrer vertraglichen Meinungs- und Abstimmungsfreiheit Gebrauch gemacht haben. Sie müssen die Garantie ihrer Sicherheit in den Verpflichtungen finden, die die deutsche Regierung im Juni und Dezember letzten Jahres frei und feierlich übernommen hat. Die Endregelung darf keine Bitterkeit zurücklassen. Sie muß, das ist die Hoffnung der Weltöffentlichkeit, in Würde erfolgen.

Aus Gründen der Menschlichkeit hat Frankreich den Zutritt zu seinem Gebiet den aus dem Saargebiet kommenden Flüchtlingen, die sich nach der Volksabstimmung an seiner Grenze einfanden sollten, nicht verweigert. Es hat mit den gebotenen Kontrollbestimmungen Massnahmen getroffen, um sie aufzunehmen. Es muß aber volles Einverständnis darüber herrschen, daß das Problem der Saarflüchtlinge, wenn es auftritt sollte und in dem Maße, wie es auftritt sollte, internationalen Charakter hat und behält. Seine Lösung wäre Aufgabe des Völkerrundrates. Die französische Regierung beabsichtigt schon heute, den Rat mit einer Denkschrift über diesen Punkt zu befragen.

Indem er die Rückkehr zu Deutschland begrüßte, hat Reichkanzler Hitler noch einmal seinen Friedenenswillen betont. Er hat erklärt, daß der Rat vom 13. Januar einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der Verständigung der Völker bedeute und daß das Deutsche Reich keine territoriale Forderung gegenüber Frankreich habe. Ich nehme davon Kenntnis. Die Annäherung zwischen unseren beiden Völkern ist in der Tat eine der wesentlichen Voraussetzungen der wirksamen Gewährleistung des Friedens in Europa. Frankreich ist friedliebend und verfolgt kein selbstsüchtiges Ziel. Es will der Würde, auf die ein großes Volk mit Recht bedacht sein muß, nicht in der geringsten Weise Abbruch tun.

Aber die Geschichte lehrt Frankreich, daß es in Sicherheit leben muß. Die anderen Nationen haben das gleiche Recht. Und um eines der Elemente dieser Sicherheit zu suchen, darf keine Regierung zögern, ihren Teil am Abschluß von Pakt zu übernehmen, die gerade den Zweck haben, jedem der unterzeichnenden Länder die unerlässlichen gegenseitigen Bürgschaften zuzusichern. Erst geklärt hat der französische Vorkonzern in Berlin der Reichsregierung eine Note über den Dittpaß, über den wir die Verhandlungen fortsetzen, überreicht bald werden wir nach der konkreteren Form suchen, die den römischen Abmachungen gegeben werden kann, damit die wohltuende Wirkung sich auf alle interessierten Länder erstreckt. So fast Frankreich seine Solidaritätspflicht auf, und das Gefühl dieser Pflicht ist für seine Schritte bestimmend. Der Friede ist ein Wert der Geburt, der Kühnheit und des Willens. Er wird von allen Völkern gefördert. Er ist die Voraussetzung, ohne die das Elend sich in der Welt verhängen wird. Er schließt den nationalen Stolz nicht aus. Frankreich ist nach wie vor bereit, seine Verantwortung bei der zentralen Organisation des Friedens zu übernehmen. Er fordert alle zur Mitarbeit auf.

Die deutsch-saarländische Zollgrenze befehdt weiter!

Brüssel, 17. Januar. Die Nachricht von der Erziehung einer französisch-saarländischen Zollgrenze hat vielfach zu der Auffassung geführt, als sei damit die deutsch-saarländische Zollgrenze automatisch aufgehoben worden und der Warenverkehr über die saarländisch-deutsche Grenze könne ohne Beachtung von Zollvorschriften vorantreiben gehen. Diese Ansicht beruht auf einem Irrtum. Die Zollgrenze zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Mutterland befehdt vorläufig unverändert weiter und die bestehenden Zollvorschriften sind vorläufig noch nicht außer Kraft gesetzt.

Wieder Regierungskrisen in Frankreich?

Unzufriedenheit mit der französischen Regierungspolitik im radikalsozialistischen Lager.

Paris, 18. Januar. Die radikalsozialistische Kammergruppe hat Donnerstagsvormittag eine Sitzung abgehalten, deren Verlauf eine Unzufriedenheit weiter radikalsozialistischer Kreise mit der Politik der Regierung erkennen läßt. Viele Redner beschwerten sich über die zu langsame Anwendung des Gesetzes zur Senkung des Getreidemarktes und über den erscheidenden Sturz der Weizenpreise. Eine Abordnung der Gruppe soll beim Ministerpräsidenten und beim Landwirtschaftsminister vorstellig werden. Die Gruppe hat außerdem den Beschluß des Pensionsausschusses der Kammer, die Ratifizierung der Gesetzesverordnung über die Kürzung der Pensionsbezüge zu verweigern, begrüßt. Sie ist gewillt, nötigenfalls einen Beschluß der Kammer in dieser Frage herbeizuführen und betont, daß sie Gegnerin der entsprechenden Bestimmungen bleibe. Die Haltung der radikalsozialistischen Gruppe hat in den Wandelgängen der Kammer einiges Aufsehen erregt und wurde zum Teil als Ankündigung eines Vorstoßes gegen die Regierung ausgelegt.

Ein Abendblatt verzeichnet folgende Äußerung eines radikalsozialistischen Abgeordneten: „Solange die radikalsozialistische Gruppe internationale Zwischenfälle gelegentlich der Saarabstimmung besüchtete, ließ sie die Regierung in Ruhe. Nun nach dem 13. Januar aber hebt das Spiel von neuem an.“

Auch mit der Genfer Regelung nicht alles einverstanden. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Vertinax, ist natürlich mit den in Genf getroffenen Vereinbarungen nicht einverstanden, sondern spricht von einer Demütigung der internationalen Autorität. Die deutschen Unterhändler hätten brutal alles gefordert und nur widerwillig ein Kompromiß angenommen. Der Völkerrundrat, der sich seiner Machtlosigkeit bewußt gewesen sei, habe sich den Forderungen der Reichsregierung gefügt.

Der „Jour“ ist der Ansicht, daß die erste Handlung der Reichsregierung nach der Saarabstimmung keine Handlung der Oligarchie in der Festriedung gewesen sei, denn sie habe sich gegenüber den Forderungen des Völkerrundrates sehr unnachgiebig gezeigt.

Ausdehnung der nordfranzösischen Streikbewegungen. Paris, 18. Januar. Die Streikbewegung im nordfranzösischen Stahlwerksbezirk von Saint Leger bei Mau-

beuge, von der bisher etwa 2000 Arbeiter erfaßt waren, hat sich im Laufe des Donnerstags weiter ausgedehnt. Die gesamte Belegschaft einer Schweißergesellschaft der nord- und ostfranzösischen Stahlwerke in Louvroil bei Maubeuge ist in der vergangenen Nacht ebenfalls in den Streik getreten, um gegen die angekündigte Lohnkürzung von 6 Prozent zu protestieren. Die Arbeiter haben das Werk besetzt, während ihre Vertreter mit der Direktion verhandeln. Die Hochöfen sind jedoch noch nicht ausgeblasen worden, da man mit einer baldigen Wiederaufnahme der Arbeit rechnet. Eine weitere Streikbewegung, die ihren Ausgang in den Textilwerken von Fourmies bei Maubeuge genommen hat, hat sich auf die Driftkalteln Avesnes und Avesnelles ausgedehnt. Hierbei handelt es sich um einen Solidaritätsstreik mit diesen Arbeitskameraden, die durch Einführung neuer mechanischer Webstühle brotlos geworden sind.

Neueste Nachrichten.

Die Lindenwirtin wird 75 Jahre alt. Godesberg, 18. Januar. In bester Gesundheit und geistiger Frische feiert am 22. Januar die vielbesungene und in ganz Deutschland und weit darüber hinaus bekannte Lindenwirtin in Godesberg am Rhein (Aachen Schwacher) ihren 75. Geburtstag. Schon mit 19 Jahren übernahm sie das Gasthaus ihres Vaters. Seit der Zeit, als Rudolf Baumbach das Lied von der „Lindenwirtin“ auf sie dichtete, wurde es alsbald von allen Rheinbesuchern gesungen. Der Reichsfürst von Köln wird am Dienstag, dem 22. Januar, dem Geburtstagskind einen Besuch abhalten, und die Lindenwirtin wird selbst am Mikrophon einige Worte sprechen.

Preßempfang beim Saarkommunisten Fjordt in Paris. Paris, 18. Januar. Der saarländische Kommunistenführer Fjordt ist am Donnerstag in Paris eingetroffen und hat in den Räumen der antisozialistischen Liga die französische Presse empfangen, um ihr noch einmal sein Klageged über das Fiasko der Einheitsfront im Saargebiet zu sagen. Max Braun und Hoffmann, so erklärte er, würden im Namen dieser Front gegen die Abstimmung Protest erheben (!). Der Abstimmungsausschuh habe nicht seine Pflicht getan (!).

Dicksteins „dummes Geschwäh“. Washington, 18. Januar. Im Einwanderungsausschuh des Repräsentantenhauses hatte der Führer der jüdischen Konfottbewegung, Dickstein, eine Vorlage eingebracht, durch die denjenigen Amerikanern, die zur Saarabstimmung

nach Deutschland gereist sind, das amerikanische Bürgerrecht abgeprochen werden soll. Diese Vorlage ist nicht an das Repräsentantenhaus verwiesen worden, da der Einwanderungsausschuh sichtlich gealterter Meinung über den Wert der Vorlage war. Das republikanische Unterhausmitglied Dickstein (Illinois), das auch dem Ausschuh angehört, bezeichnete die Vorlage als einseitig. Es wäre einfach damit gewesen, fuhr dieser fort, nicht zur Saarabstimmung zu gehen. Er selber wäre gegangen, wenn ihm Gelegenheit geboten worden wäre. Es sei dummes Geschwäh und Geschrei, von einer Beeinträchtigung der amerikanischen Staatsangehörigkeit zu sprechen. Die vom Ausschuh vorgeladenen Vertreter des Staatsdepartements und des Justizamtes haben es vorgezogen, nicht zu erscheinen. Der Einwanderungsausschuh McCormack behauptete zwar die Saarrest, empfahl aber, von einem Eingreifen des Kongresses abzusehen, da von der Regierung zu einem späteren Zeitpunkt ein neues Naturalisierungsgesetz vorgelegt werde.

Amerika senkt den Bierzoll. Washington, 18. Januar. Präsident Roosevelt unterzeichnete Donnerstag eine Verordnung, durch die der Bierzoll auf einen halben Dollar für die Gallone (rund 4,5 Liter) ermäßigt wird. Die Verordnung tritt in 30 Tagen in Kraft. Diese Bierzollsenkung betrifft naturgemäß in erster Linie die großen Bierexportländer wie Deutschland, England und die Tschechoslowakei. Wie hier verlautet, geschah die Unterzeichnung der Verordnung in der Erwartung, daß der durch die Zollsenkung steigende Absatz von ausländischem Bier auch die Ausfuhr bestimmter amerikanischer Erzeugnisse nach den Ländern des europäischen Bierexportes erhöhen werde.

Streik der Petroleumarbeiter in Mexiko. Mexiko, 18. Januar. Aus Sympathie für die bereits seit Beginn des Jahres streikenden Arbeiter der Petroleumgesellschaft Aquila sind nunmehr auch die Belegschaften der Guateco-Petroleumgesellschaft und der Pierre Oil Company in den Ausstand getreten. In ganz Mexiko herrscht bereits empfindlicher Mangel an Benzin, jedoch Hunderte von Kraftwagen fundenlang vor den Tankstellen der einzigen Petroleumgesellschaft, die sich noch nicht im Streik befindet, warten müssen, um im fünfzigsten Falle 10 Liter Benzin zu bekommen. Man fürchtet, daß Mexiko in den nächsten Tagen sogar völlig ohne Brennstoff sein wird, da es bereits zu Streikruhen gekommen ist. Die Verhandlungen mit der Aquila-Gesellschaft sind bisher ergebnislos geblieben, da die zur Streikgruppe gehörende Gesellschaft unnachgiebig ist.



Reichs-Betriebsappell der Handelsbetriebe

Dr. Ley spricht am kommenden Montag, morgens 8 Uhr, über alle deutschen Sender! Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, teilt mit: Die Reichs-Betriebsgemeinschaft 17 „Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet am kommenden Montag, 21. Januar, morgens 8 Uhr, in einem Berliner Handelsbetrieb einen Betriebsappell, der als Reichs-Betriebsappell für alle deutschen Handelsbetriebe anzusehen ist. Bei diesem Appell spricht der Reichs-Organisationsleiter der RSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Vg. Dr. Ley. Der Appell und die Ansprache des Reichs-Organisationsleiters, Vg. Dr. Ley, wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen.

In allen deutschen Betrieben, die zur RBB 17 „Handel“ gehören, ver sammeln sich die Betriebsführer und Gefolgschaften zum Gemeinschaftsempfang. Diejenigen Betriebe, deren Anfangszeit eigentlich anders liegt, tragen dafür Sorge, daß die Männer und Frauen ihrer Gefolgschaft und ihrer Betriebsführer trotzdem um 8 Uhr im Betrieb zum gemeinsamen Empfang dieser Sendung antreten. Es ist das erste Mal, daß ein Betriebsappell in einem deutschen Handelsbetrieb stattfindet. In Anbetracht der besonders schwierigen Verhältnisse in den Betrieben des Handels wird dieser Appell als Reichs-Betriebsappell durchgeführt und über den deutschen Rundfunk verbreitet.

An alle in den Betrieben des deutschen Handels beschäftigten Arbeitskameraden und -kameradinnen ergeht der Appell, diesen Gemeinschaftsempfang am kommenden Montag zu einer erneuten Kundgebung der unlöslichen Schicksals- und Volksgemeinschaft zu machen, die durch die Deutsche Arbeitsfront unter ganzes Volk umspannt.

Die örtlichen Dienststellen der DAF und der RBB 17 „Handel“ übernehmen in Verbindung mit den Dienststellen der RSDAP die Vorbereitung des Gemeinschaftsempfanges und sorgen dafür, daß am kommenden Montag alle beschaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen in den Betrieben des deutschen Handels zum Reichs-Betriebsappell antreten und die Rede des Reichs-Organisationsleiters, Vg. Dr. Ley, hören!

Stellt Arbeitsdienstmänner ein!

Der Arbeitsdienst hat die Aufgabe, jeden Deutschen, ehe er als vollwertiger Wertmann in das Wirtschafts- und Staatsleben eintritt, in seine Gemeinschaft aufzunehmen. Die Arbeitsdienstorganisation erzieht den jungen Menschen zu nationalsozialistischem Denken und Handeln. Dort lernt er deutsche Präzisions- und Qualitätsarbeit und Ordnungsliebe. Er lernt auch die Handarbeit achten und ehren und wächst im Pflichtbegriff. Durch das Zusammenleben mit seinen Kameraden gewinnt er Gemeinschaftsgeist sowie Achtung vor seinen Mitmenschen.

Der Dienst für das Vaterland verpflichtet uns. Der so erzogene deutsche Arbeitsmensch muß ohne Unterbrechung aus dem Dienst als Reichsarbeiter in den Dienst der deutschen Betriebsführer geführt werden. Das ist möglich bei verständnisvoller Zusammenarbeit.

Darum, deutscher Betriebsführer, mache für den Mann mit dem Arbeitspaß Arbeitsplätze frei. Fordere für offene Stellen den Arbeitsdienstmann an und bringe ihm Vertrauen entgegen. Wende Dich an die Arbeitsämter oder die Anstellstellen-Stellenvermittlung der Reichsberufshauptgruppen in der Deutschen Arbeitsfront, die die Vermittlung von Arbeitsdienstmännern in die Wirtschaft und in die Betriebe vornehmen.

Arbeitsgauleitung 15, Sachsen-Ost, gez. von Alten
Arbeitsgauleitung 16, Sachsen-West, gez. Köhler
Landesarbeitsamt Sachsen, gez. Dr. Schulze
Reichsberufshauptgruppen in der DAF, Stellenvermittlung für Angestellte, Bezirk Sachsen, gez. Schulz
Arbeitsbank, Gau-Stelle 15, Sachsen-Ost, gez. Staeding
Arbeitsbank, Gau-Stelle 16, Sachsen-West, gez. Thümmel.

Saarländer als Gäste in Sachsen

Arbeitsfront ladet 50 Saarländer eine Woche zur Erholung ein

Das Presse- und Propagandaamt der DAF, Gau Sachsen, teilt mit: Das übermächtigende Bekenntnis unserer saarländischen Arbeitskameraden und -kameradinnen zu ihrem Mutterland Deutschland erfüllt auch die schaffenden Menschen Sachsens mit Freude und Stolz. Herrlich sind die Beweise wahrer Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes zu den Brüdern und Schwestern an der Saar, die fünfzehn Jahre getrennt von der Heimat leben, leiden und dulden mußten.

Der großen Reihe von Freiplätzen in allen deutschen Gauen und zahlreichen Fabriken nach Deutschland, die von staatlichen und privaten Stellen dem Saarvolk zur Verfügung gestellt worden sind, hat sich nun auch die Bezirksverwaltung der DAF, Bezirk Sachsen, angeschlossen. In ihr herrlich gelegenes Ferienheim Neumühle bei Stadtroda hat sie für eine Woche fünfzig saarländische Arbeitskameraden und -kameradinnen eingeladen und will damit dem Dank und der Freude sichtbaren Ausdruck geben. Außer den Kosten für die Unterbringung und Verpflegung wird die Hin- und Rückreise bezahlt. Dem Gauleiter des Gaues Rheinpfalz-Saar, Vg. Büchel, sind die fünfzig Freiplätze der DAF Sachsen zur Verfügung gestellt worden und mit Freude erwartet der Gau Sachsen die saarländischen Gäste.

Arbeitsplätze für erwerbslose Saararbeiter

Das Presse- und Propagandaamt der DAF, Gau Sachsen, teilt mit:

Die Gefolgschaftsmitglieder und Betriebsführer der Firma Reicherei Chemnitz, Gebr. Wagner & Co. in Frankenhäuser bei Crimmitschau, haben beschlossen, in Anbetracht der überwältigenden Treuekundgebung der deutschen Saarbevölkerung zum Deutschen Reich durch freiwilliges Aussetzen bzw. Kurzarbeit der weniger bedürftigen Gefolgschaftsangehörigen insgesamt fünf Arbeitsplätze für erwerbslose Volksgenossen im Saargebiet auf die Dauer von zunächst einem Jahr zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig stellt die Betriebsführung die möblieren Räume zur Beherbergung dieser Arbeitskameraden aus dem Saargebiet kostenlos zur Verfügung.

Dieser Beweis von Gemeinschaftsgeistens innerhalb der Betriebsgemeinschaft der Firma Gebr. Wagner in Frankenhäuser verdient vollste Anerkennung und mag zur Nachahmung empfohlen sein.

Zerplante Lügerei

In der lothringischen Grenzstadt Forbach wurde von verschiedenen Seiten das Gerücht in die Welt gesetzt, in Reunkirchen seien zwei Kommunisten von Deutsch-Frontlern bestialisch ermordet worden. Man konnte sogar mit genauen Namensangaben, Adressen und schauerlichen Einzelheiten dienen, um das Dreuelmärchen glaubwürdiger zu machen.

Einige angesehene Journalisten, darunter der Vertreter der Associated Press, ließen sich jedoch durch derartige Behauptungen nicht betören, sondern fuhrten umgehend nach Reunkirchen, wo sie die beiden angegebenen Kommunisten sehr friedlich lebend antrafen; einer von ihnen war gerade im Begriff, ins Bett zu gehen.

Spartanhaftigkeit führt zum Glück

Aus Baunzen wird berichtet. Zweiundzwanzig Angestellte der Spar- und Girokasse der Stadt Baunzen, die gemeinsam eine Anzahl Lose der Arbeitsbeschäftigungslotterie erworben und dort 2 R.M. gewonnen hatten, kauften für diese 2 R.M. vier Lose der Winterhilfslotterie; sie gewannen dort ebenfalls einen kleinen Betrag und kauften für diesen nochmals Lose, allerdings Rieten. Mit dem letzten übriggebliebenen Fünzigpfennigstück schickten sie eine junge Angestellte zu einem „grauen Glücksmann“. Und die junge Dame hatte tatsächlich Glück; sie zog ein Gewinnlos über 500 R.M., in die sich die freudig überrollenden Mitglieder dieser „Loserwerb-Gemeinschaft“ teilten.

Gerichtssaal

Die Kurve geschnitten — zwei Lose — zwei Jahre Gefängnis

Die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte den 33jährigen Erich Ernst Ritter aus Dresden wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Kraftfahrzeugbestimmungen zu zwei Jahren Gefängnis. Ritter stieß mit seinem Kraftwagen am 21. Mai morgens in einer unüberlicklichen Kurve der Großenhainer Straße in Reichen in Folge Schneidens der Straßenkrümmung in hoher Geschwindigkeit mit einem Kraftfahrer zusammen. Der Kraftfahrer war sofort tot und seine mitfahrende Frau starb nach am gleichen Tag. In der Urteilsbegründung wird zum Ausdruck gebracht, daß nach dem Ergebnis der Verhandlung die Allerschuld des Angeklagten voll erwiesen worden sei. Das Verhalten des Angeklagten, der als Fahrer eine besondere Pflicht zur Einhaltung der Verkehrsvorschriften zu erfüllen habe, habe überaus leichtfertig gehandelt; eine strenge Bestrafung sei angebracht gewesen mit Rücksicht darauf, daß durch die Schuld des Angeklagten zwei blühende Menschenleben vernichtet wurden.

Dresdener amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 18. Februar. Weizen (schl.) Mühlenhandelspreis 76-77 kg 205; Ackerpreis 8 190; B 9 201; Roggen (schl.) Mühlenhandelspreis 71-73 kg 167; Ackerpreis 8 159; R 9 181; R 11 193; Wintergerste vierseitig 186-190; zweiseitig 193-203; Sommergerste (schl.) zu Braumode 203-210; sonstige 190-203; Futtergerste (schl.) Erzeugerpreis 58-60 kg 6 7 159; G 8 164; Hafer (schl.) Erzeugerpreis 48-49 kg 5 7 154; H 11 159; Weizenmehl Type 700. Preisgebiete: W 9 27 50; B 8 27 25; B 9 27; Roggenmehl Type 907. Preisgebiete: R 11 22 45; R 9 22 25; R 8 22. Malzkeime ohne Sod hell 18-16 30; Trockenhefe ohne Sod ab Fabrik 8 82; Jaderinkel ab Fabrik 11 02; Kartoffelstodern 19 10-19 30; Weizenmehl mit Sod in Futtermedien 14 70; Weizenmehl 16 50; Weizenbrotmehl 14 50; Weizenbrotmehl 8 11 95; B 8 9 95; R 9 10 05; R 11 10 20. Weizen zur Saat 27 30-28 50; Roggklee Siebenbürgener neuer 98 31 152-158; deutscher 97 92 162-160.

Krieger-Verein, Ottendorf-Okrilla
Sonntag, 20. Januar im Gasthof zum Hirsch
66. Stiftungsfest
unter Mitwirkung des Musikkorps des Inf.-Reg. Dresden
— Konzert — Ball —
Die werten Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Einwohner

von Ottendorf-Okrilla
treten ein in den

Ortsverein!

— Monatsbeitrag 30 Rpf. —

Sämtliche
Rundfunk-Zeitungen
liefert zu Originalpreisen
Buchhandlung Herm. Rühle.

Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc.
empfiehlt in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.

Unentbehrlich für jeden Handwerker,
Gewerbtreibenden, Fabrikanten etc.

Lohnsteuertabellen

mit Durchführungsbestimmungen
gültig ab 1. Januar 1935
zum sofortigen Ablefen der Lohnsteuer bei halbtäglicher (4 stündlicher) — täglicher — wöchentlicher — 14 tägiger und monatlicher Entlohnung.

Richtiger Abzug ohne Lohnsteuertabelle heute nicht mehr möglich.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Teeverkäufer(innen)

lof. gesucht. 100% Dauerverd.
zu melden: Radium-Institut
Lausa, Dresdenstr. 65, I.

Deutsche Turn- und Sport-

Harmonika

Kobner-Orchester-C

Vereins-Harmonika

und andere Sorten empfiehlt

Hermann Rühle

Stadtspieler

treffen sich in der

Nöbertalschänke.

5 Pfd. Gemüse 95 Pf.

Schnittbohnen 2 Pfd. 53

Mischgemüse 2 Pfd. 45

Gottfried Wehner,

Abler-Drogerie.

Les die

Ottendorfer Zeitung

Wintersportkarten

mit eingetragenen Schiwegen

Ostergelände — Riesengebirge

empfiehlt preiswert

Buchhandlung H. Rühle.

Turnen - Spiel - Sport.

Fußball

Jahr 1. — Pulsnitz 1.

Die Ottendorfer Eif hat sich nach längerer Pause die Eif vom Turnbund Pulsnitz auf ihren Platz verpflichtet. Diese zählt mit als die stärkste kampferprobte Mannschaft in der 2. Kreisklasse. Dadurch wird es der Jahr-Eif schwer fallen als Sieger aus diesen Spiel hervor zu gehen. Es wird auf ein sehr flottes, spannendes Spiel gerechnet. Am Sonntag 14 Uhr, Jahnplatz.

Vorher spielen die 2. Mannschaften beider Vereine.
Anstoß 12.30 Uhr.

Wintersport. Schilau-Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene am Sonntag im Ostergelände. Treffpunkt: Vorm. 9 Uhr Ahmanns Gasthaus, Geising. Leitung: Vereinslehrer Göbel.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 20. Januar. (2. n. d. Erscheinung)

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Lesen Sie nun vom Nordpol-Lohnsteuer?

Normalerwerb nicht
Wiso teile ich Sie in den „Nordpol-Neuheiten“ auch gar nicht erst an.
Wenn Ihre Anzeigen Erfolg haben sollen, müssen Sie sie eben in den Blättern erscheinen lassen, deren Leserkreis für Ihr Angebot auch in Frage kommt.
Das leuchtet selbst im Dunkeln ein.
Es gilt also die rechte Auswahl zu treffen: keine leichte Aufgabe für Sie bei den vielen tausend Blättern!
Doch keine Sorge: hier hilft Ihnen der gezielte zugewandte Anzeigenmittler:

Die Anzeigen für nicht-Lohnsteuer zu optimieren?
Das können wir für Sie tun! Schreiben Sie uns!



Grippegefahr

In dieser Jahreszeit wird vorgebeugt durch
Reichs Wächter Caramellen
sind von desinfizierender Wirkung und mildern den Hustenreiz. 50. RM. — 35. In Drogerien und Apotheken erhältlich.

Besucht zu haben bei:

Drogerie Wehner, Radeburger
Strasse 27.

Visiten-Karten

Buchdruckerei H. Rühle.

